

Datum

18.09.2009

Nummer

333/2009

Redaktion

-msh-

Thema Verkehrssicherheit

Claudia Hämmerling, Benedikt Lux und Dirk Behrendt, MdA, erklären vor dem Hintergrund unfallträchtiger Verkehrsführung an Baustellen:

Verkehrslenkung in Berlin ist ein Sicherheitsrisiko!

Ein typisches Beispiel für die Gedankenlosigkeit der Verkehrslenkung Berlin ist die Verkehrsführung vor der Baustelle des Bundesumweltministeriums in der Stresemannstraße. Oft können Fußgänger sich nur mit einem beherzten Sprung zur Seite vor einem Zusammenstoß mit einem Radfahrer retten. Das ist nicht immer erfolgreich, Rempelen und Unfälle wie der von uns nachgestellte passieren dort immer wieder. An dieser Baustelle sind fast alle denkbaren Sünden der Verkehrsplanung zu besichtigen, etwa ein Schilderwald von neun Verkehrszeichen, keine durchgängige Geschwindigkeitsbegrenzung und eine gemeinsame, nur schmale Gasse für Radverkehr und FußgängerInnen.

Es ist bezeichnend für die Arbeitsweise der Verkehrslenkung Berlin, dass sich die Berlinerinnen und Berliner schon fast an extrem risikoreiche Verkehrsführungen an Baustellen gewöhnt haben. Dabei müssten diese Sicherheitsrisiken gar nicht erst entstehen, wenn bei der Verkehrsführung nicht nur die Belange der AutofahrerInnen, sondern die aller VerkehrsteilnehmerInnen berücksichtigt würden.

Bündnis 90/Die Grünen fordern für die Baustellen Berlins die unverzügliche die Überprüfung und gegebenenfalls die Änderung der Verkehrsführung, insbesondere für die Baustelle am Potsdamer Platz/Ecke Stresemannstraße. Die Sicherheit der nichtmotorisierten VerkehrsteilnehmerInnen darf nicht länger durch unsinnige Verkehrsanordnungen und einen unübersichtlichen Schilderwald gefährdet werden.

Unser Vorschlag für eine konfliktfreie Verkehrsführung: Vollständig Tempo 30 und eine separate Fahrradspur. Dazu müsste die Autospur eine großzügigere Kurve machen. Den nötigen Raum dazu würden eine Verlegung der Bushaltestelle und der temporäre Verzicht auf einige wenige Parkplätze schaffen.

Hintergrundinformation: Verkehrslenkung Berlin (VLB)

Die Verkehrslenkung Berlin (VLB) wurde eigens gegründet, um die Koordinierung des Verkehrs und der Baustellen zu verbessern. Diese Erwartungen erfüllt die Behörde nicht. Sie vertritt einseitig die Belange des Autoverkehrs. Offenbar will und kann der Senat die Behörde nicht so steuern, dass sie die ihr zugedachten Aufgaben ordentlich erfüllt.

Zuletzt war die VLB unangenehm aufgefallen, weil trotz des 30 Mio. Euro schweren Beschleunigungsprogramms für Bus und Bahn die Durchschnittsgeschwindigkeit der Straßenbahn gesunken war. Da die Verkehrslenkung immer wieder durch unsinnige Anordnungen die Verkehrssicherheit gefährdet, erstatten wir für diesen Fall eine Strafanzeige wegen Verstoßes gegen § 315b. Gefährliche Eingriffe in den Straßenverkehr

Darüber hinaus ist eine Grundsatzdiskussion erforderlich, ob diese Behörde und die Aufgabenstruktur sinnvoll sind. Es ist an der Zeit, alternativ über die Auflösung bzw. Umstrukturierung der Behörde und über eine Aufgabenverlagerung zu diskutieren.

Hintergrundinformation: Verkehrssituation am Potsdamer Platz/Ecke Stresemannstraße:

Die östliche Fahrbahn der Stresemannstraße wird auf die andere Straßenseite verschwenkt. Während Bushaltestelle und Parkplätze unverändert erhalten bleiben, wird den Fußgängerinnen und Radfahrern eine schmale Gasse von 1,50 Breite zur gemeinsamen Benutzung zugewiesen.

Sie ist mit kantigen Betonabsperrungen versehen, für Menschen zu Fuß und auf dem Rad in beide Richtungen freigegeben und wird auch entsprechend genutzt. Da der Radverkehrsanteil hier bei ca. 25 % liegt und auch die Zahl der TouristInnen erheblich ist, entstehen am Anfang, am Ende und innerhalb dieser Gasse regelmäßig gefährliche Situationen.

Tempo 30 ist nur für einen Teil der Baustelle angeordnet. Dort wo Fußgänger die Straße im südlichen Bereich der Baustelle überqueren, gibt es keine Geschwindigkeitsbegrenzung. Die Situation ist unübersichtlich und regelmäßig befinden sich Fußgänger unerwartet eingeklemt zwischen schnell fahrenden Autos auf der Straße wieder, weil sie nicht mit dem Gegenverkehr rechnen.

Die Autofahrer Richtung Norden wiederum haben kaum eine Chance die Situation zu erfassen. Sie sind damit überfordert, die Fahrspur zu wechseln und gleichzeitig neun Verkehrsschilder zu erfassen, die teilweise hinter einem Baum versteckt sind. Rich-

tung Süden gibt es im zweiten Teil der Baustelle nicht einmal eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf 30 km/h.

Dabei wäre es ganz einfach, den Verkehr sicher und konfliktfrei an dieser Baustelle vorbei zu führen. Dazu müsste die Bushaltestelle vorverlegt, einige wenige Parkplätze entfernt, die östliche Fahrbahn weiter auf die Gegenbahn verschwenkt, vollständig Tempo 30 angeordnet und eine separate Fahrradspur angelegt werden.